

NEW TESTAMENT ESSAYS

STUDIES IN MEMORY OF
Thomas Walter Manson
1893-1958

sponsored by
PUPILS, COLLEAGUES
AND FRIENDS

edited by
A. J. B. HIGGINS
*Lecturer in New Testament Language
and Literature in the University
of Leeds*

MANCHESTER UNIVERSITY PRESS

© 1959

Published by the University of Manchester at
THE UNIVERSITY PRESS
316-324 Oxford Road, Manchester 13

Printed in Great Britain by Butler & Tanner Ltd., Frome and London

PAARWEISE SENDUNG IM NEUEN TESTAMENT

von

J. JEREMIAS

I. DAS SPÄTJUDENTUM

WÄHREND dem Alten Testament die paarweise Sendung von Boten als Brauch nicht bekannt zu sein scheint, ist in der rabbinischen Literatur wiederholt davon die Rede, daß zwei Gelehrtschüler oder zwei Schriftgelehrte zusammen mit einem Auftrag entsandt werden. Sie werden dann gewöhnlich unter der Bezeichnung *zugh* = ζεύγος (ein Paar, zwei Jochgenossen) zusammengefaßt.¹

Bei den Aufträgen, die die Jochgenossen gemeinsam auszuführen haben, kann es sich um *private Botengänge für den Lehrer* handeln. So schickt Rabban Gamaliel II. (um 90), als ihm ein Sohn erkrankte, zwei seiner Schüler (*šene thalmidhe ḥ^akhamim*) zu R. Hanina bhen Dosa mit der Bitte, daß dieser als großer Beter bekannte Mann für ihn um Heilung beten möge.²

R. Šim'on ben Joḥai (um 150) schickt ein Schülerpaar (*zugh eḥadh šel talmidhe ḥ^akhamim*) aus, um in Erfahrung zu bringen, worüber sich drei seiner Kollegen unterhalten.³ Und Abbaje (280–338/9) gibt einem Schriftgelehrtenpaar (*zughā dh^erabbanan*) den Auftrag, einen frommen Bader auf die Probe zu stellen.⁴

Doch handelt es sich bei den Funktionen, zu deren Ausübung ein Paar von Gelehrten entsandt wurde, zumeist um solche *offizieller Art*. So lesen wir b Sanh 26a: „R. Hija bhar Zarnoḳi und R. Šim'on ben Jehoṣadhak (um 250) reisten nach Asia, um das Jahr zu interkalieren“, d. h., da die Schaltung nur in Palästina verfügt werden durfte:⁵ sie überbrachten der kleinasiatischen Judenschaft als Sendboten die offizielle Mitteilung, daß die Einschaltung eines Monats von der palästinischen Behörde beschlossen worden sei.⁶

Nach Sanh 6. 1 hat ein zur Steinigung Verurteilter das Recht, sich vom Weg zur Richtstätte nochmals zum Gerichtssaal zurückführen zu lassen, selbst vier, ja fünf Mal, wenn er etwas Erhebliches zu seiner Entlastung vorzubringen hat. „Aber woher weiß man das (daß seine Vorbringungen erheblich sind)?“ Der eben erwähnte Abbaje schlägt vor: „Man gebe ihm (dem Delinquenten) ein Schriftgelehrtenpaar (*zugha dh^rrabbanan*) mit (auf den Weg zur Richtstätte).“⁷

Ein Auftrag wird zwar nicht ausdrücklich erwähnt in einem lauter Decknamen verwendenden Geheimbrief, der berichtet, daß ein aus Tiberias kommendes Gelehrtenpaar (*zugh*) von den Römern gefangen genommen worden, ihnen jedoch wieder entkommen sei;⁸ angesichts der Wichtigkeit, die der Angelegenheit beigemessen wird, und angesichts der Verwendung des Terminus *zugh* wird man aber mit Sicherheit annehmen dürfen, daß auch dieses ζεύγος von Gelehrten in offizieller Mission unterwegs war.

Eine jüdische Inschrift aus *Venosa* in Apulien (5./6. Jhdt.), Grabinschrift einer vierzehnjährigen *Faustina*, erwähnt, daß dieser „zwei Apostel und zwei Schriftgelehrte“ die Grabrede hielten (*QVEI DIXERVNT TRHNVS DVO APOSTVLI ET DVO REBBITES*).⁹ Die Inschrift ist berühmt, weil sie der einzige jüdische Beleg dafür ist, daß die offiziellen Sendboten des palästinischen Mutterlandes in der Diaspora den Titel *ἀπόστολος*, latinisiert *apostuli*, trugen. Sie bestätigt zugleich, daß es üblich war, diese bevollmächtigten Sendboten paarweise auszusenden.¹⁰ Dafür spricht auch das reiche neutestamentliche Belegmaterial für die paarweise Sendung von Boten und eine Midhrasch-Stelle, die den Brauch der paarweisen Sendung schon in der Mosesgeschichte wiederfindet: Moses und Aaron bezeichnen sich hier als „Sendboten Gottes“ (*š^rluḥaw šel ḥkb^rh*).¹¹ Ob daneben bei offiziellen Aufträgen auch die Sendung von drei Boten vorkam, ist nicht sicher. Zwar berichtet der palästinische Talmud, der Patriarch Jehudha III. (um 300) habe drei Bevollmächtigte, R. Hija II., R. 'Asi und R. 'Ammi, in die Ortschaften Palästinas gesandt, um dort Bibel- und Mischnalehrer einzusetzen;¹² doch beschränken die beiden Parallelüberlieferungen zu dieser Stelle übereinstimmend die Zahl der Boten auf zwei,¹³ vermutlich mit Recht.¹⁴ Besser bezeugt zu sein scheint die Sendung eines einzelnen Bevollmächtigten, weil für sie das Beispiel des Saulus angeführt werden könnte (Apg. 9:1-2; 22:5; 26:12); doch hat Saulus

Begleiter neben sich, und es wäre durchaus denkbar, daß sich unter diesen der Jochgenosse befand, an dem aber die christliche Überlieferung kein Interesse gehabt hätte. Obwohl die Entsendung einzelner Boten vorkam, dürfte doch die paarweise Sendung die Regel gewesen sein.

Fragen wir, warum man die Boten paarweise aussandte, so wird man zunächst an die Unsicherheit der Reiseverhältnisse zu denken haben: die Botschaft war durch zwei Boten besser geschützt. Hinzu kam aber sicherlich ein zweites Motiv, das aus der alttestamentlichen Vorschrift zu erschließen ist, daß, vor allem bei Kapitalverfahren, die übereinstimmende Aussage von zwei oder drei Belastungszeugen Voraussetzung für die gerichtliche Verurteilung sein solle:¹⁵ Erst die Übereinstimmung der Aussage von mindestens zwei Zeugen macht diese glaubwürdig. *Entsprechend hat der Wortführende der beiden Sendboten* (vgl. Apg. 14:12: *ὁ ἡγούμενος τοῦ λόγου*) *den Jochgenossen zur Bestätigung der Botschaft neben sich.*

2. DAS NEUE TESTAMENT

Im Neuen Testament spielt die paarweise Sendung eine große Rolle. Wir stellen die wenigen Stellen voran, an denen es sich um einen reinen Botendienst handelt: Johannes der Täufer sandte nach Lk. 7:18 (anders Mt. 11:2) zwei seiner Jünger vom Gefängnis aus zu Jesus, dieser je zwei Jünger zur Abholung des Esels für den Einzug (Mk. 11:1; Mt. 21:1; Lk. 19:29) und zur Vorbereitung der Passafeier (Mk. 14:13; nach Lk. 22:8: Petrus und Johannes),¹⁶ die Brüder von Lydda zwei Boten zu Petrus (Apg. 9:38), Cornelius zwei Sklaven unter dem Schutz eines Soldaten ebenfalls zu Petrus (10:7, 20). Uns kommt es auf die übrigen Fälle an, in denen es sich durchweg bei den Jochgenossen um mit besonderer Vollmacht ausgestattete Sendboten handelt.

(a)

Nach Mk. 6:7 hat Jesus die Zwölf *δύο δύο* ausgesandt, um den Anbruch der Gottesherrschaft durch Austreibung der unreinen Geister zu proklamieren. Diese klassische Belegstelle wird von den beiden synoptischen Seitenreferenten insofern gestützt, als einerseits Matthäus (10:2-4) und die Apostelgeschichte (1:13) die Namenliste der Jünger Jesu paarweise aufgliedern,¹⁷ andererseits

Lukas die paarweise Sendung von den Siebzig berichtet: nach Lk. 10:1 hätte Jesus 35 Botenpaare vor sich hergesandt.¹⁸

Die historische Glaubwürdigkeit der Nachricht, daß Jesus die Sendboten paarweise aussandte, wird durch die Beobachtung gestützt, daß die Aufteilung der Zwölf auf sechs Botenpaare zu der eschatologischen Funktion der Zwölfzahl, wie sie Mt. 19:28 zum Ausdruck gebracht wird, in einer gewissen Spannung steht. In der Aussendung bevollmächtigter Botenpaare kommt das von sämtlichen Evangelien bezeugte Hoheitsbewußtsein Jesu, *der Gottgesandte zu sein* (Mt. 15:24; Mk. 9:37; Lk. 4:18; Joh. 5:36 ff. u. ö.), zum sichtbaren Ausdruck. Dasselbe gibt von der Zwölfzahl.

(b)

Nach Jesu Vorbild hat die *Jerusalemmer Urgemeinde* wiederholt bevollmächtigte Sendboten paarweise ausgesandt. Petrus und Johannes, die in der Jüngerliste Apg. 1:13 als erstes Paar genannt werden, werden als Jochgenossen nach Samaria geschickt (Apg. 8:14); schon vorher treten sie zusammen auf¹⁹ und bezeugen Christus, wobei Petrus der Wortführer ist (3:1, 4, 6, 12; 4:8). Ein weiteres Botenpaar der Jerusalemmer Urgemeinde sind die Propheten Judas Barsabbas und Silas, die zusammen mit dem antiochenischen Botenpaar Paulus und Barnabas nach Antiochia geschickt werden (15:22, 27, 32). Gewiß kommt daneben auch die Sendung eines einzelnen vor; so wird z. B. Barnabas von der Urgemeinde allein nach Antiochia geschickt (11:22); aber es ist doch bezeichnend, daß er sich in der Person des Saulus einen Mitarbeiter holt (11:25 f.). Wir werden nach alledem schwerlich fehl gehen, wenn wir auch Andronikus und Junias, von denen Paulus sagt: *οἵτινες εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις, οἳ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριστῷ* (Röm. 16:7), als Sendbotenpaar der Urgemeinde ansprechen und wenn wir annehmen, daß es sich bei den mit Empfehlungsbriefen von Jerusalem ausgesandten Christusaposteln, mit denen sich Paulus 2 Kor. 10–13 auseinandersetzen muß,²⁰ und dann wohl auch bei den *τινὲς ἀπὸ Ἰακώβου* (Gal. 2:12) je um ein Botenpaar gehandelt hat. Aber selbst wenn man von den beiden zuletzt genannten Fällen, in denen die Zweizahl nicht ausdrücklich genannt ist, absieht: die Tatsache, daß die Urgemeinde bevollmächtigte Botenpaare ausgesandt hat, steht fest – und ist nicht selbstverständlich. In ihr spiegeln sich Gewißheit und Anspruch, das eschatologische Gottesvolk zu sein.

(c)

Dieses Bewußtsein blieb nicht der Jerusalemer Urgemeinde vorbehalten, sondern wurde – was wiederum nicht selbstverständlich ist – in gleicher Weise von der *Gemeinde in Antiochia* zum Ausdruck gebracht. Sie sendet zunächst Paulus und Barnabas wiederholt als Jochgenossen aus: nach Jerusalem (Apg. 11:30; Gal. 2:1; Apg. 15:1–2, 12) und zur Heidenmission (Apg. 13:2 f.);²¹ im ersten Falle zog Titus als dritter mit (Gal. 2:1), im zweiten Falle Johannes Markus (Apg. 13:5). Da Markus ausdrücklich als *ὑπηρέτης* bezeichnet wird (Apg. 13:5), wird wohl Titus dieselbe Funktion gehabt haben. Paulus hatte die Funktion des Wortführers (Apg. 14:12).

Bei einer späteren Aussendung schickt die antiochenische Gemeinde zwei Botenpaare aus: Barnabas und Markus (Apg. 15:39) sowie Paulus und Silas (15:40). Die Präskripte 1 Thess. 1:1; 2 Thess. 1:1 bestätigen die Nachricht der gemeinsamen Entsendung des Paulus und Silas; der in diesen beiden Präskripten an dritter Stelle genannte Timotheus dürfte wiederum die Funktion des Dieners ausgeübt haben. Wenn endlich seit der 3. Missionsreise in den Präskripten der Paulusbriefe wiederholt Timotheus allein neben Paulus als Mitabsender erscheint (2 Kor. 1:1; Phil. 1:1; Kol. 1:1; Philem. 1), so wird man vermuten dürfen, daß Timotheus zu Beginn der 3. Missionsreise seitens der antiochenischen Gemeinde zum Jochgenossen des Paulus an Stelle des Silas bestimmt worden war.

Phil. 4:3 redet Paulus einen uns Unbekannten mit *γῆσι* *σὺζυγε* an. Man hat viel darüber gerätselt, wen Paulus gemeint haben könne.²² Die Fassung von *σὺζυγος* als Eigenname muß ausscheiden, weil es dafür keinen Beleg gibt. In der alten Kirche dachte man gelegentlich seit Klemens von Alexandria²³ und Origenes²⁴ – sehr phantastisch – an die Frau des Apostels. Die beliebte Deutung auf Epaphroditus stößt sich mit dem Umstand, daß er der Briefüberbringer zu sein scheint (Phil. 2:29). Geht man, wie es methodisch das Gewiesene ist, von dem spätjüdischen Sprachgebrauch aus, so kommt, da Timotheus wegen Phil. 1:1 ausscheidet, nur Silas, der Jochgenosse der 2. Missionsreise, in Frage. Er war Mitbegründer der Gemeinde von Philippi (Apg. 16:19), und nichts hindert, ihn zur Zeit der Abfassung des Philipperbriefes, wie immer man diesen datiert, in Philippi zu vermuten.

Daß auch die *paulinischen Gemeinden*, ebenso wie Antiochia, Botenpaare ausgesandt haben, zeigt mit Sicherheit 2 Kor. 8:23: ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν. Es handelt sich bei diesen „Sendboten der Gemeinden“ um die beiden v. 18–22 erwähnten Brüder, die auf Beschluß der (mazedonischen?) Gemeinden Paulus bei der Durchführung der Kollekte unterstützen sollten. Es liegt nahe, mit fast allen Kommentatoren von hier aus Apg. 20:4 zu deuten und dort Botenpaare erwähnt zu finden, die von den Gemeinden mit der Überbringung der Kollekte nach Jerusalem beauftragt waren. Auf jeden Fall ist es auffällig, daß von den acht (nicht, wie man gewöhnlich liest, sieben, denn Lukas ist der achte) Reisebegleitern des Apostels sechs ausdrücklich paarweise zusammengefaßt werden: Θεσσαλονικέων δὲ Ἀρίσταρχος καὶ Σέκουνδος, καὶ Γαῖος Δερβαῖος καὶ Τιμόθεος, Ἀσιανοὶ δὲ Τύχικος καὶ Τρόφιμος. Aristarch und Sekundus vertreten also die Gemeinde von Saloniki, Gaius und Timotheus die südgaltischen Gemeinden, Tychikus und Trophimus die Gemeinden der Provinz Asia. Möglicherweise haben auch die restlichen beiden Männer, Σώπατρος Πύρρου Βεροιαῖος und Lukas, ein Sendbotenpaar gebildet.

Sonst wäre nur noch Heb. 13:23 zu nennen. Haben der Briefschreiber und Timotheus ein Sendbotenpaar der Empfänger-gemeinde des Briefes (vermutlich Rom) gebildet?

(d)

Auch *Paulus* selbst hat wiederholt bevollmächtigte Botenpaare zu besonderen Aufträgen entsandt: Apg. 19:22 Timotheus und Erastus, 2 Kor. 12:18 Titus und einen Bruder,²⁵ Kol. 4:7–9 Tychikus und Onesimus, Titus 3:13 Zenas und Apollos.²⁶

(e)

Selbst *Gott* sendet wiederholt seine Boten paarweise. In gewissem Sinn bilden schon Gesetz und Propheten ein Botenpaar, durch das er redet. Nicht nur die Essener, sondern – wie die Barkochbarmünzen zeigen – auch die Synagoge erwarteten in der Endzeit zwei gesalbte Gottesboten, den gesalbten König und den gesalbten Hohenpriester. Eine andere verbreitete volkstümliche Erwartung erhoffte (Deut. 18:15, 18 [Prophet wie Moses] und Mal. 3:23 [wiederkehrender Elias] kombinierend) das Kommen von zwei Vorläufern des Messias;²⁷ von hier aus wird sich die Erscheinung

des Elias mit Moses (Mk. 9:4)²⁸ auf dem Verklärungsberge erklären.²⁹ Ein himmlisches Botenpaar erscheint wiederholt in den Ostergeschichten: Lk. 24:4; Joh. 20:11 f.; Apg. 1:10. Zwei Bußprediger wird Gott in der Endzeit senden: Apk. 11:3 ff., in Erfüllung des Sacharjawortes (Sach. 4:3, 11–14) von den zwei Ölbäumen und zwei Leuchtern (Apk. 11:4).³⁰ Auch die gottfeindliche Macht hat sich in der Mosezeit des Botenpaares bedient (2 Tim. 3:8; Jannes und Jambres).

(f)

Immer geht es bei der Entsendung von Botenpaaren um die Bekräftigung der Botschaft durch den Jochgenossen. Einer steht außerhalb der Regel und bedarf der menschlichen Bekräftigung nicht: der Sendbote Gottes schlechthin, *ὁ ἀπόστολος καὶ ἀρχιερεὺς τῆς ὁμολογίας ἡμῶν Ἰησοῦς* (Heb. 3:1). Zwar hat er selbst in einem seiner Gleichnisse den Täufer als Gottesboten neben sich gestellt (Mt. 11:16–19 par. Lk. 7:31–35), aber er sprach hier aus der Sicht des Volkes. Das Johannesevangelium hat die Problematik stark empfunden, die in der Beschränkung des Zeugnisses des Gottgesandten auf das Selbstzeugnis beschlossen liegt, und sie immer wieder aufgeworfen. Seine Antwort lautet: Der Gottgesandte läßt kein menschliches, seine Sendung bestätigendes Zeugnis gelten, auch nicht da, wo es sich ihm anbietet, seitens des Täufers (Joh. 5:33 f.). Die Bestätigung seiner Sendung liegt vielmehr in den Werken, die er tut, und im Zeugnis des Vaters (5:36 f.).

ANMERKUNGEN

¹ Mit diesem *terminus technicus* bezeichnete man auch die fünf P Abh I. 4–15 genannten Gelehrtenpaare (*hazzughoth*), die angeblich seit dem 2. Jhdt. v. Chr. bis auf Hillel (20 v. Chr.) die Tradition verbürgten; nach jSo¹ IX. 24a.25, ed. Venedig 1523, hätte die Zeit der *zughoth* sogar schon mit Moses' Tod begonnen.

² bB^er 34b (Bar.); jB^er V.9d.20.

³ Gen 1 35.4 zu 9:16.

⁴ bTa^an 21b gegen Ende. Diese drei Beispiele stellte A. Schlatter, *Der Evangelist Matthäus* (1929), 326 zusammen.

⁵ Tos Sanh 2.13; jSanh I.19a.1; jNedh VI.40a.27; bSanh 11b.

⁶ H. Graetz, *Geschichte der Juden vom Untergang des jüdischen Staates bis zum Abschluß des Talmud*, 2. Aufl. (1865), 478.

⁷ bJoma 85b; bSanh 43a.

⁸ bSanh 12a.

⁹ J.-B. Frey, *Corpus Inscriptionum Judaicarum* I (1936), 438 (No. 611).

¹⁰ So auch K. H. Rengstorff, *Ἀποστέλλω κτλ.*, TWNT, I (1933), 417.

¹¹ Ex 15:14 zu 5:1.

¹² *JH^ogh* I.76c.26.

¹³ *Pesikta dh^oRabh Kah^ona*, ed. S. Buber (1868), 120b.18 nennt R. Dosa und R. 'Ammi (MS. Oxford: R. Jose und R. 'Amma; MS. Parma: R. 'Amma und R. 'Asi); *Midhr Klagelieder*, Einleitung 2: R. 'Asi und R. 'Ammi.

¹⁴ So auch H. L. Strack, *Einleitung in Talmud und Midraš*, 5. Aufl. (1921), 141.

¹⁵ Deut. 17:6; 19:15; Num. 35:30. Die Vorschrift wird im Neuen Testament oft erwähnt: Mt. 18:16; Joh. 8:17; 2 Kor. 13:1; 1 Tim. 5:19; Heb. 10:28; vgl. Mt. 26:60. Siehe unten Korrekturzusatz.

¹⁶ Auch Lk. 9:52 wäre hier zu nennen, falls — wie doch recht wahrscheinlich — Jakobus und Johannes (v. 54) die abgewiesenen Quartiermacher sind.

¹⁷ Bei Mt. mit Ausnahme der ersten vier Namen; dagegen gibt Apg. 1:13 durch das *τς* am Anfang zu erkennen, daß auch die ersten vier Namen als zwei Paare gelesen werden sollen.

¹⁸ Auch an die Geschichte der Berufung der beiden Brüderpaare Petrus-Andreas und Jakobus-Johannes (Mk. 1:16–20; Mt. 4:18–22; vgl. Lk. 5:1–11) sowie an die beiden Johannesjünger (Joh. 1:35, 37, 40), von denen einer Andreas war (1:40), wird man sich in diesem Zusammenhang zu erinnern haben. Doch werden in den Apostelkatalogen die beiden Brüderpaare nur von Matthäus (10:2) und Lukas (6:14) zusammen genannt, anders Markus (3:16–18: Petrus-Jakobus-Johannes-Andreas) und die Apostelgeschichte (1:13: Petrus-Johannes-Jakobus-Andreas).

¹⁹ Vgl. auch Joh. 21:7, 20 ff.; Lk. 22:8.

²⁰ Über diese Jerusalemer Visitatoren vgl. E. Käsemann, 'Die Legitimität des Apostels', *ZNTW* 41 (1942), 33–71.

²¹ Vgl. die Nennung dieser beiden Sendboten 1 Kor. 9:6.

²² *BGDW*, 5. Aufl. (1958), 1536.

²³ *Strom*. III.53.1.

²⁴ *Comm. in ep. ad Rom.* I.1.

²⁵ Hier handelt es sich um die 1. Reise des Titus nach Korinth. Bei der 2. Reise war er, wie wir sahen, von einem von den Gemeinden bevollmächtigten Botenpaar begleitet.

²⁶ Vgl. noch 2 Tim. 4:11: Timotheus soll mit Markus nach Rom kommen.

²⁷ *Äth. Hen.* 90:31; 4 Esr. 6:26; Apk. 11:3 ff.; Apk. Petr. 2; *Koptische Elias-Apk.*, ed. G. Steindorff, *TU II* 3a (1899), 163 f., 169 u. ö.

²⁸ Die Seitenreferenzen Mt. 17:3; Lk. 9:30 stellen die historische Reihenfolge durch Umstellung her.

²⁹ J. Jeremias, *Ηλ(ε)λας*, *TWNT*, ii (1935), 940 f.

³⁰ *Ebd.*, 941–3.

Korrekturzusatz: Während des Druckes erschien die Utrechter Dissertation von H. van Vliet, *No Single Testimony. A study on the adoption of the law of Deut. 19:15 par. into the New Testament*, Utrecht, 1958. Die Arbeit bringt reichhaltiges Material über den großen Einfluß von Deut. 19:15 auf das spätjüdische Prozeßrecht und das neutestamentliche Verständnis von Zeuge und Zeugnis, geht aber auf die paarweise Sendung von Boten nicht ein.